

Erfahrungsbericht Shanghai-Stipendium

Julien Geisler
Wirtschaftsingenieurwesen
6. Semester

Sommersemester 2018
11.03.2018 – 07.06.2018

Vorbereitung

Mit Beginn des Studiums entwickelte sich bei mir der Drang die Welt zu sehen. Angebote gibt es für Studenten ja wie Sand am Meer. Mein Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen bietet mir z.B. die Möglichkeit zwei Semester an der Partnerhochschule in Milwaukee, Wisconsin in den USA zu studieren. Aber es gibt auch Angebote von anderen Organisationen wie vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

Im Laufe meines Studiums entwickelte sich bei mir aber eine Affinität zu China. Schuld daran war das Chinabuddy-Programm und der Sprachkurs der Fachhochschule Lübeck, den ich im 4. Semester besuchte und mir Grundkenntnisse der chinesischen Sprache vermittelte.

Vorher hatte ich bereits die Ehre, im 3. Semester ein Teil des Chinabuddies-Teams zu sein, welches die Aufgabe hatte, die neuankommenden chinesischen Studenten der East China University im Empfang zu nehmen. Die Studenten meiner späteren Hochschule in Shanghai. Schnell bildeten sich durch das Chinabuddy-Programm Freundschaften mit den chinesischen Studenten unserer Partnerhochschule. Dabei half auch das kulturelle Sensibilisierungstraining welches im Rahmen des Chinabuddy-Programms angeboten wurde. Denn eins kann ich vorwegnehmen, die Kultur ist unterschiedlich, teils sogar sehr aber dies macht auch den Reiz des Programmes und des Auslandssemesters aus.

Durch die Freundschaften, Aktivitäten und Erfahrungen, welche ich im Rahmen des Programms erworben konnte, war mir schnell klar, dass ich dies hautnah in China erleben möchte. Also nutzte ich den nächstmöglichen Termin aus und bewarb mich bei der Chinakoordination der Fachhochschule Lübeck für das Shanghai-Stipendium. Die Bewerbung musste bis Oktober eingereicht werden. Die Ergebnisse gab es am Nikolaustag. Wie Ihr euch denken könnt, gab es für mich eine positive Antwort. Das bisher beste Geschenk zum Nikolaus in meinem Leben.

Direkt begann die Vorbereitung für das Auslandssemester, denn es musste einiges erledigt werden. Da ich keinen Reisepass besaß, musste ich mir schnell einen Termin zur Beantragung holen. Aus Zeitgründen beantragte ich den Reisepass im Schnellverfahren, denn ohne den Reisepass konnte ich mich nicht um die Einschreibung an der Partnerhochschule kümmern. Bereits in der nächsten Woche hielt ich meinen Reisepass in der Hand und kümmerte mich um die Einschreibung an der Partnerhochschule. Dies passierte alles online und war relativ schnell abgehakt. Der nächste Schritt war die Beantragung des Visums. Dies kann man einfach vor Ort in Hamburg erwerben. Die Kosten für das Visum belaufen sich auf ca. 130 Euro. Dies erlaubt euch leider nur eine einmalige Einreise nach China. Dies bedeutete also, dass es für mich keinen Abstecher in benachbarte Länder wie Japan oder Korea geben wird aber auch keinen Besuch von Hongkong. Hongkong gehört zwar zu China, aber leider wird Hongkong durch seinen besonderen Status als Ausreise gesehen. Schlimm war es im Nachhinein allerdings nicht, denn China ist ein gigantisches Land in dem es so viel zu entdecken gibt.

Nach dem Erhalt des Visums ging es an die Flugbuchung. Wir entschieden uns für einen. Flug mit SAS ab Hamburg mit einem Zwischenstopp in Kopenhagen. Die Kosten betragen ca. 540 Euro. Dazu aber später mehr! Als letzter großer Punkt der Reiseplanung standen die Finanzen auf dem Plan. Zum einen bewarb ich mich um das PROMOS-Stipendium, welches ich auch erfolgreich zugesichert bekam. Dies bescherte meiner Reisekasse einen Zuschuss von 850 Euro. Zum anderen habe ich selbstverständlich Auslands-BAföG beantragt und ich kann euch nur nahelegen dies auch zu tun. Eigentlich habe ich damit gerechnet, dass es sich finanziell nicht lohnen würde bei mir, weil ich in Deutschland schon den Höchstsatz bekam da ich vor meinem Studium bereits gearbeitet habe. Aber zu meiner Verwunderung lohnte

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester in Shanghai

es sich als ich den Bescheid in der Hand hatte! Der Bafög-Satz ist für China deutlich höher als der Höchstsatz in Deutschland. Ja, ich weiß, die Beantragung für BAföG in Deutschland ist schon nervig. Auslands-BAföG ist noch ein bisschen nerviger, aber es lohnt sich!!!

Als vorletztes Thema standen die Impfungen an. Ich habe mich am Reisemedizinischen-Institut des UKSH Lübeck beraten lassen und habe mit den Ärzten dort einen Impfplan aufgestellt. Die Anzahl der Impfungen hängt zum einen davon ab, gegen was ihr schon geimpft seid und zum anderen, ob ihr in China reisen wollt und wenn ja in welchen Gegenden. Einige Krankenkassen übernehmen die Impfungen, wenn man eine private Reise nach China macht, aber nicht, wenn man ein Auslandssemester macht, da dieses als beruflich bedingte Auslandsreise gilt. Meine Krankenversicherung hat den Großteil der Kosten übernommen. Sie bezahlten die Medikamente (diese machen den deutlich größeren Teil der Kosten aus) und ich selbst musste immer das Setzen des Impfstoffs bezahlen, dies waren ungefähr 30 Euro pro Impftermin. Leider musste ich das Geld immer vor Ort im Krankenhaus bezahlen und es im Anschluss bei der Krankenkasse zurückverlangen. Dies klappte auch immer in wenigen Tagen, allerdings tat es zwischendurch schon weh große Summen auszulegen. Die Gesamtkosten aller Impfungen betragen bei mir ca. 540 Euro wovon ich ungefähr 400 Euro erstattet bekommen habe.

Der letzte Punkt war die Auslandsrankenversicherung. Hier entschied ich mich (wie so viele Shanghai-Stipendiaten vor mir) für die Hanse Merkur. Bieten nach ausführlicher Recherche meiner Meinung nach einfach das beste Preis-Leistungs-Angebot. Zum Glück war ich aber nicht auf das Angebot während meines Aufenthaltes angewiesen. Nun waren eigentlich die großen Themen meiner Liste für China abgehakt. Ich konnte mich somit auf meine letzten Klausuren konzentrieren, noch ein bisschen Geld in den Semesterferien verdienen und Anfang März in das große Abenteuer China starten...

Ankunft auf dem Campus

Ja, die Ankunft. Die lief bei uns nicht wirklich reibungslos. Geplant war, dass wir am Freitag den 9. März gegen 16 Uhr aus von Hamburg nach Kopenhagen fliegen und um kurz nach 18 Uhr von Kopenhagen aus direkt nach Shanghai. Ankunft sollte kurz vor 12 am 10. März in Shanghai sein. Am Ende lief allerdings alles anders.

Da es in Kopenhagen schneite konnte der Flieger, welcher uns von Hamburg nach Kopenhagen bringen sollte nicht starten. Wir saßen also in Hamburg am Flughafen und warteten auf Informationen. Es kamen lange Zeit aber leider keine. Erst gegen 20 Uhr erhielten wir die Information, dass wir gegen 21 Uhr in Hamburg Richtung Kopenhagen starten können. Wir erinnern uns, der Flieger Richtung Shanghai ist in Kopenhagen bereits gegen 18 Uhr gestartet. Diesen hatten wir also um Stunden verpasst. In Kopenhagen endlich angekommen ging der erste Weg direkt zum SAS-Schalter. Hier erhielten wir die Auskunft, dass Sie einen Ersatzflug für uns organisieren. Der sollte am nächsten Morgen von Kopenhagen aus mit einem Zwischenstopp in Mailand Richtung Shanghai gehen. Zudem erhielten wir einen Essensgutschein für den Flughafen in Kopenhagen. Dieser reichte aus, damit wir uns bei Burger King mit Nervennahrung versorgen konnten. Im Anschluss erhielten wir ein Hotel in Kopenhagen für die doch sehr kurze Nacht die uns geblieben ist. Gegen 2 Uhr morgens lagen wir dann in unseren Betten.

Leider klingelte gegen 5 Uhr bereits der Wecker wieder und wir machten uns wieder auf dem Weg zum Flughafen. Pünktlich saßen wir im Flugzeug, die Maschine fuhr Richtung

Rollfeld, wir waren uns sicher, dass wir pünktlich starten würden und den Anschlussflug von Mailand nach Shanghai erreichen würden. Doch dann fing es erneut an zu schneien und wir konnten nicht starten. Wir saßen 45 Minuten lang im Flugzeug auf dem Rollfeld fest bevor der Flieger endlich startete. Nun begann das große Zittern. Wir hatten in Mailand nur eine Stunde Aufenthalt und eine Verspätung von über 45 Minuten. Auf Nachfrage bei den Stewardessen erhielten wir während des Fluges leider keinerlei Informationen bezüglich unseres Anschlussfluges. Daher blieb uns nur die Hoffnung, dass der Flug auf uns warten würde. In Mailand angekommen erfuhren wir allerdings, dass die Hoffnung vergebens war, wir hatten den Anschlussflug verpasst und saßen in Mailand fest.

Nach langen hin und her und sehr zähen Diskussionen erhielten wir einen Flug von Mailand über Doha, Katar nach Shanghai. Unser Gepäck mussten wir aber erst einmal aus dem Lost & Found Bereich des Flughafens abholen. Zum Glück war bei unserem Gepäck noch alles vorhanden. Bei anderen Mitreisenden, welche den gleichen Leidensweg wie wir durchmachten ging teilweise sogar noch das Gepäck verloren.

Einige Stunden später startete das Flugzeug endlich plangemäß Richtung Doha, Katar. Von nun an verlief die Reise auch reibungslos. Sehr erschöpft kamen wir mit 27 Stunden Verspätung im Gepäck gegen 15 Uhr am Sonntag den 11. März in Shanghai an. Hier erwartete der Fahrer uns bereits und es ging auf direkten Weg Richtung Campus der ECUST. Leider gab es für uns kein Empfangskomitee an der ECUST. Wir hatten kein Internet und wussten nicht wohin. Durch Nachfrage erhielten wir die Auskunft, dass wir in den 11. Stock des internationalen Wohnheimes mussten um dort unsere Schlüssel für unsere Zimmer von der Hausdame zubekommen.

Im Nachhinein muss man allerdings sagen, dass sich die Strapazen gelohnt haben, da wir eine Erstattung von 600 Euro bekommen haben. Kein schlechter Deal, wenn man bedenkt, dass wir nur ca. 540 Euro für den Hin- und Rückflug bezahlt hatten. Endlich im Zimmer angekommen, hieß es Sachen ablegen, einen kurzen Ausflug über den Campus machen und im Anschluss einfach nur noch schlafen...

Leben auf dem Campus

Ausgeschlafen nahm ich erst einmal meine Bleibe (Zimmer) genau unter die Lupe. Dies war klein, aber vollkommend in Ordnung. Es bestand aus einem Bett, Schreibtisch, Fernsehtisch, Schrank, Schreibtischlampe, Balkon, Klimaanlage (im Sommer unverzichtbar) und einem eigenen Badezimmer. Die Ausstattung war nicht die neueste, erfüllte aber ihren Zweck. Leider hatte mein Zimmer keinen Külschrank was bei Temperaturen von bis zu 40 Grad leider nicht so angenehm war. Die anderen Stipendiaten der FH Lübeck hatten da mehr Glück.

Man kann aber auch auf dem Campus kalte Getränke im Supermarkt kaufen. Zudem bietet der Campus noch einen Obstladen, mehrere Restaurants und Mensen. Gerade in der Mensa bekommt ihr mehr als genügend kulinarische Abwechslung zu unglaublich günstigen Preisen geboten. Der Campus ist in den Sommermonaten sehr grün und schön anzusehen. Zudem bietet der Campus ausreichend Möglichkeiten, euch sportlich zu betätigen. Es gibt einen Fußballplatz, mehrere Tennisplätze, ein Fitnessstudio (kostet 120 RMB pro Monat) und mehrere Basketballplätze. Um den Campus herum befinden sich zudem viele kleine Läden wie Restaurants, Friseure oder Supermärkte die euch mit dem nötigsten versorgen. In der Nähe gibt es auch noch einen Wal-Mart für größere Einkäufe und ein IKEA falls man sein

Zimmer ein bisschen ausstatten möchte. Ich habe mir u.a. einen kleinen Tisch für meinen Balkon gekauft, da man dort wunderbar im Sommer abends sitzen kann.

Praktische Tipps

- Sim-Karte: Ich habe mir eine Sim-Karte bei China Unicom besorgt, diese bieten einen speziellen Tarif für Ausländer an, in dem man für 100 RMB unbegrenztes Datenvolumen erhält. Am Anfang des Folgemonats bezahlt man einfach den tatsächlichen Verbrauch. Dies sind ca. 35 RMB bei mir. Die 100 RMB kann man im Grunde also als Kautionsbetrag sehen. Dies ist sehr praktisch, da ihr davon viel benötigen werdet während eures Aufenthaltes. Das WLAN ist in China grundsätzlich sehr langsam, daher habe ich häufig sogar meinen Laptop mit einem Hotspot von meinem Handy aus betrieben.
- Bankkonto: Ich habe mir vorher ein Bankkonto bei der DKB erstellt für meinen Aufenthalt. Dies kann ich euch nur empfehlen, da ihr mit der Kreditkarte kostenlos weltweit Geld abheben könnt. Dennoch würde ich euch noch empfehlen euch ein chinesisches Bankkonto anzulegen. Dies habe ich bei der ICBC eröffnet, die wollten deutlich weniger Papiere von mir sehen als die Bank of China. Warum ihr ein chinesisches Bankkonto braucht? Ganz einfach, denn damit könnt ihr die Vorteile der Digitalisierung in China nutzen. Dies heißt, dass ihr an jeder Straßenecke mit dem Handy bezahlen könnt per QR-Code, das chinesische Online-Shopping (insbesondere Taobao) nutzen könnt um günstig einzukaufen und per Alipay könnt ihr euch sogar Essen und Trinken auf euren Zimmer bestellen falls ihr wegen der Hitze (oder aus anderen Gründen) mal nicht das Zimmer verlassen wollt.
- Shopping in Shanghai: Hier kann ich euch den Fake Market in der Metrostation Shanghai Science and Technology Museum empfehlen. Hier findet ihr von Trikots, über Markentaschen bis zu Technik alles was man braucht bzw. auch nicht braucht. Zum anderen kann ich euch nur nahelegen, den Fabric Market in der Lujibang Road zu besuchen. Hier könnt ihr euch Anzüge, Hemden, Mäntel oder auch Kleider schneidern lassen für einen guten Preis. **Aber vergisst bitte nie zu handeln!** Überall in China kann man handeln. Die Verkäufer werden erst mit horrenden Preisen starten. Das Ziel muss sein, bei 1/3 oder mindesten die Hälfte des Preises zu landen. Das bedeutet für einen Anzug maximal 1000 RMB und für ein Trikot auf dem Fake Market um die 100 RMB.

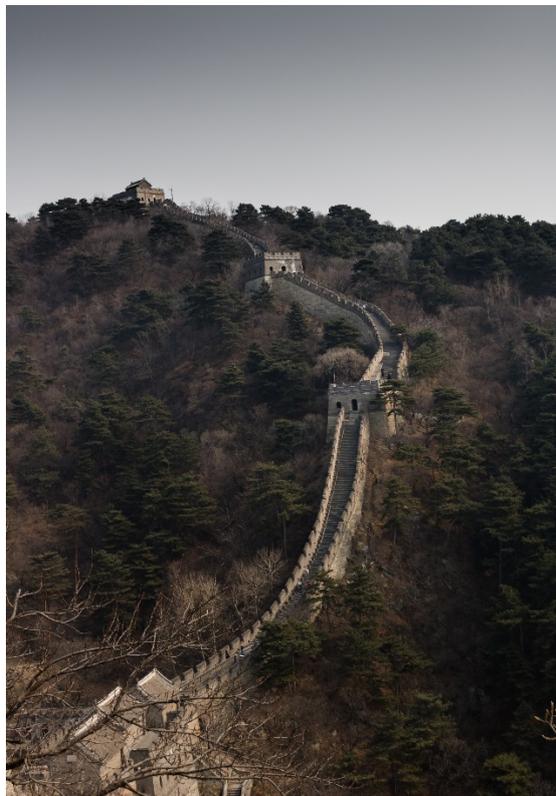
Projekt

Das Projekt lief leider nicht immer reibungslos. Die Kommunikation ist manchmal schwierig gewesen mit meinem Betreuer. Feedback braucht ihr nicht zu erwarten von eurem betreuenden Professor, da dieser euch immer Gesicht geben möchte und deshalb eure Arbeit auf keinen falls kritisieren würde. Das Thema war für mich auch leider nicht ganz passend. Wenn es bei euch auch so sein sollte – zieht es einfach durch und genießt den Rest der Zeit. Der Umfang ist mit ca. 10 Seiten auch nicht so groß.

Reisen

Ein ganz wichtiges Thema in China. Mein Tipp: Reist so viel wie ihr könnt bzw. der Geldbeutel hergibt und nutzt dabei am besten die Bahn. Die Preise sind vernünftig, der Komfort hoch und haltet euch fest, die Bahn ist sogar pünktlich. Selbst auf einer Reise von ca. 1500 km von Shanghai nach Peking kam die Bahn pünktlich auf die Minute an ihrem Zielort an. Wenn die Deutsche Bahn das doch auch nur könnte.

In Peking müsst ihr unbedingt zur chinesischen Mauer. Hier kann ich euch nur den Abschnitt in Mutianyu ans Herz legen. Ihr Fahrt mit einer Seilbahn zur Mauer hoch und mit einer Bobbahn wieder runter. Zudem waren bei unserem Besuch kaum Touristen Vorort. Wie ihr auf dem Foto sehen könnt, ist dort keine Menschenseele. Kleiner Tipp dazu, Fahrt zu solchen Attraktionen nicht vormittags. Zu dieser Zeit ist alles voll mit chinesischen Reisegruppen.



Weitere Städte, die ich besucht habe waren Xi'an mit der Terrakotta Armee, Hangzhou mit dem wunderschönen Westsee, Shaoxing mit einem riesigen Park, Suzhou mit seinen schönen Kanälen (Venedig von China) und das Huangshan Gebirge.

Fazit

Kurz und knapp, es war ein toller Aufenthalt in China mit so vielen neuen Eindrücken und einer aufregenden Kultur. Ich kann euch nur nahelegen, dies selbst zu erleben. Die FH Lübeck ist dabei der perfekte Partner mit der China-Koordination, um so einen Aufenthalt in China durchzuführen.